

Voluntario-Rundbrief N° 2

Benjamin Schwab - Albergue Infantil Mollendo `05/06

Liebe Familie, liebe Freunde, liebe Pfarrgemeinde St. Nikolaus Altdorf, lieber Perukreis Oberried, liebe Interessierte,

Es ist ein Montagabend Ende Februar, draussen ist es bereits dunkel, aber trotzdem noch mächtig was los auf den Strassen.

Die "Vacaciones Utiles" sind zu Ende, der Sommer hat seinen Höhepunkt bereits überschritten und ich kann nicht begreifen, dass die Hälfte meines Voluntario-Jahres bereits vorüber ist.

Am Besten fange ich aber von vorne an, schliesslich ist seit meinem letzten Rundbrief einiges geschehen. Stehengeblieben waren wir im Dezember, dort will ich nun ansetzen.

Den ganzen Dezember wurden kräftig Weihnachtsvorbereitungen getroffen, doch das einzige was mich an Weihnachten erinnerte, als ich in T-Shirt und Shorts die Fenster putzte waren das "Stille Nacht" und "Jingle Bells" die sich mit der Salsa-Musik abwechselten.

In der Vorweihnachtszeit kamen des öfteren Abordnungen von grossen Firmen oder wohlhabende Familien in der Albergue vorbei um den Kindern ein kleines Fest zu geben, kleine Geschenkchen mit zu bringen und ihnen eine Freude zu machen.

Das war durchaus etwas besonderes für die Kinder, denn zu Hause gibt es an Weihnachten keine Geschenke. Sie müssen froh sein, wenn sie Heilig Abend mit ihrer Familie verbringen können. Denn in vielen Fällen haben sie nur noch einen Elternteil, wachsen bei Verwandten auf, die Eltern haben Alkoholprobleme, sind drogenabhängig oder im besten Fall müssen die Eltern über die Feiertage arbeiten um ihre Familie ernähren zu können. In vielen Familien bekommen die Kinder anstatt Liebe und Geborgenheit, Gewalt zu spüren, ob am eigenen Leib oder, wenn der Vater die Mutter schlägt.



Am 23. Dezember, dem letzten Tag vor den dreiwöchigen Sommerferien der Albergue veranstalteten wir mit allen Kindern und einigen Eltern zusammen eine grosse Weihnachtsfeier. Wir hatten einen provisorischen Stall für das Krippenspiel aufgebaut, einige Kühe, Schafe und Gänse beim Bauern besorgt und einen Weihnachtsbaum herbeigeschafft und geschmückt.

Zur Einstimmung sang der Chor einige peruanische Weihnachtslieder. Auch "Ihr Kinderlein kommet, das ich mit den Kindern in deutscher Sprache einstudiert habe, trugen sie vor.

Danach begann das Krippenspiel. Es war rührend anzusehen wie die, sonst so aufgeweckten und rastlosen Gemüter ruhig und würdevoll die Weihnachtsgeschichte darboten. Auch die taubstummen und sprachbehinderten Kinder wurden als Herbergsbesitzer und Hirten integriert. Nach der Aufführung gabs einen kräftigen Beifall für die Schauspieler und heisse Schokolade mit süssen Milchbrötchen für alle.

In dem Augenblick kamen bei mir die ersten richtigen Weihnachtsgefühle hier in Peru auf. Es war ein wunderschöner Moment, wie alle so friedlich da sassen, ihre Schokolade schlürfen, der buntbeleuchtete "Christbaum" die gedämpfte Weihnachtsmusik im Hintergrund, die ersten Sterne zeigten sich am endlosen Pazifik-Sommerhimmel.

Ich verbrachte das Weihnachtsfest zu Hause in meiner Gastfamilie mitten im belebten Zentrum Mollendos.

Am Morgen des 24.12. herrschte bereits geschäftiges Treiben in den Strassen. Händler hatten ihre Stände aufgebaut, man bekam alles, von Krippenfiguren über Spielzeug bis Kleidung. Die Stadt glich einem einzigen Jahrmarkt.

Abends um 21.00 Uhr fand das Krippenspiel in der Pfarrkirche statt, initiiert und aufgeführt von den Jugendlichen der Pfarrei. Auch ich hatte eine Rolle bekommen und durfte als Erzengel Gabriel im weissen Gewand und mit immensen Flügeln Maria, Josef und den Hirten erscheinen.

Im Anschluss feierten wir die Christmesse, die ich und die anderen vom Chor musikalisch begleiteten.

Als ich nach der Messe aus der Kirche trat traute ich meinen Augen nicht. Die Strassen waren voll von Menschenmassen, die an Heilig Abend um halb zwölf noch in letzter Minute ihre Weihnachtseinkäufe erledigten. Hier in Peru beginnt das eigentliche Fest nämlich erst um 0.00 Uhr morgens des 25.12.

Um genau diese Uhrzeit wurde in meiner Familie das Gebet gesprochen, mit Sekt angestossen und mit dem grossen Abend- oder besser Nachtmahl begonnen. Das Festessen hier landestypisch Truthahn und Hühnchen mit Reis und eine riesen Auswahl an Salaten. Zum Nachttisch gabs Wackelpudding.

Am Morgen des 25.12. nach der Messe machte ich mich mit einer Gruppe Jugendlicher und dem Pfarrer auf den Weg nach "Villa Lourdes", einem der Armeviertel Mollendos, wo wir eine "Chocolatada", ein Fest für die Bevölkerung veranstalteten. Wir verteilten heisse Schokolade und Brötchen, machten eine Tombola mit Spielzeug für die Kinder und verschenkten Kleiderpakete mit gespendeter Kleidung.

Die Mittagssonne brannte unerbittlich, der Wüstenstaub hatte längst jedes Fleckchen Haut bedeckt, dennoch durchströmten Glücksgefühle meinen Körper.

Nach Weihnachten gings in der Albergue erstmal ruhig weiter. Die Kinder hatten drei Wochen Ferien, wir widmeten uns Instandhaltungsarbeiten und der Inventur. In diesen Wochen blieb auch viel Zeit für den Strand, meine Gastfamilie und zum Reisen. Ende Dezember machte ich mich mit Alex und Miriam aus Arequipa auf in den Colca-Cañon, dem tiefsten Cañon der Welt (3000m). Wir wanderten drei Tage durch die beindruckende Natur der Zentralanden, hatten

atemberaubende Ausblicke auf die grünen Täler und schroffen Felswände in ihrer Vielfalt von Farbtönen, von rosarot über purpur, karamel, schokobraun, schwarz bis hin zu gelb. Wir übernachteten in Dörfern, die per Auto un erreichbar sind, nur zu Fuss oder mit Maultier. Strom und fließendes Wasser gab es auch nicht. Wir assen Kaktusfrüchte, über uns kreisten mächtige Kondore, wir kamen an grasenden Lamaherden vorbei. Die Menschen waren unglaublich nett, es war einfach gigantisch.

Am Silvesterabend kam ich wieder in Mollendo an, so müde, dass der Jahreswechsel fast im Halbschlaf an mir vorüber ging.

In der folgenden Woche war ich vormittags in der Albergue und übte nachmittags Gitarre, gab meiner Familie Deutschunterricht oder liess mich von meinem Gastbruder Bryan nerven.

Ein weiteres grosses Ereignis in Mollendo ist auf keinen Fall zu vergessen, am 06. Januar wurde der Geburtstag oder besser das 135 jährige Jubiläum der Stadt Mollendo gefeiert. Wie hier üblich wurde am Vorabend im Fussballstadion eine riesige "Serenata" (Reinfeiern) veranstaltet mit Live-Bands aus ganz Peru und einem Feuerwerk zum Geburtstag. Zu diesem Anlass waren auch Alex und Miriam aus Arequipa zu Besuch gekommen. Ganz Mollendo feierte und tanzte bis ins Morgengrauen. Am Festtag selbst gabs dann einen riesigen Jubiläumsumzug mit Live-Übertragung im Fernsehen.

In der zweiten Januarwoche zog es mich erneut in die Ferne, so beschloss ich kurzerhand mit Miriam in den Norden zu fahren, um dort unsere Voluntario-Freunde in Chimbote und Trujillo zu besuchen. Ein kleines Detail an der Reise allerdings war, dass wir den betreffenden nicht Bescheid gesagt hatten, sondern geradewegs drauflos die 22h nach Chimbote fuhren, quasi als Überraschungsbesuch. So kam es, dass Tobi, Voluntario in Chimbote sich zwar riesig freute, aber krank war und somit nicht mit uns weiter reisen konnte und Barbara, auch Voluntaria in Chimbote, mit Stefanie, Voluntaria in Lima, verreist war. In Trujillo trafen wir Markus auch nicht an, besuchten ihn aber bei seiner Jugendgruppe, mit der er eine Woche im Grünen verbrachte. Müde, halbverhungert und halbverzweifelt beschlossen wir schliesslich noch weiter in den Norden, nach Cajamarca zu fahren, wo Regina, die Begleiterin des Voluntario-Programms wohnt. Und nach so viel Pech und Enttäuschung trafen wir Regina dort auch an und kaum zu glauben welch Überraschung auch Barbara und Stefanie. Wir verbrachten drei echt tolle Tage in Cajamarca, besuchten Reginas Familie und hatten ein interessantes Natur- und Kulturprogramm.

Die 34-stündige Rückfahrt, 2000km Richtung Süden bis Arequipa zogen wir an einem Stück durch, inklusive einmal Bus verpassen.

Nach der Reise blieb dann gar keine Zeit mehr zum Ausschlafen und Erholen, denn am folgenden Tag ging auch schon der Betrieb in der Albergue weiter. Die "Vacaciones Utiles" standen an.

"Vacaciones Utiles" bedeutet wörtlich übersetzt "Nützliche Ferien" und meint ein offenes Ferienprogramm für Kinder in der Albergue. Das ganze lief so ab, montags bis donnerstags gaben Lehramtspraktikanten und Studenten den Kindern vormittags Unterricht in den geläufigen Schulfächern wie Mathe, Spanisch, Kommunikation und Naturwissenschaften. Nach dem Mittagessen war spielen und austoben angesagt und wer dann noch nicht müde war konnte bei Tanzlehrer Hugo und traditionellen peruanischen Tänzen seine überschüssige Energie loswerden.

Ich hab's mir in dieser Zeit zur Aufgabe gemacht zweimal pro Woche drei Klassen Englischunterricht zu geben, weil einfach unschwer zu übersehen ist, dass die Englischkenntnisse bei den meisten Peruanern schwere Mängel aufweisen und doch eigentlich im Hinblick auf Jobsuche oder die immense Auswanderungsrate nach USA recht nützlich wären. So konnte ich bereits so kurz nach meinem Abi schon meine Fähigkeiten als Lehrer austesten mit Themenauswahl, Unterrichtsvorbereitung, Methodik, Didaktik und was weiss ich noch alles.



Ich glaube ich konnte in der kurzen Zeit den Kids nicht all zu viel beibringen, jedoch mindestens ihre Aussprache etwas verbessern, ausserdem hats echt Spass gemacht. Allerdings war ich nach den 60min mit den Kindern zwischen 10 und 16 Jahren immer völlig am Ende und hab jetzt noch grösseren Respekt vor dem Lehrerberuf.

Die Freitage waren immer unterrichtsfrei und wir unternahmen kleine Ausflüge ins Schwimmbad oder an Mollendos endlose Strände.

Das war immer ein besonderer Spass, denn ich war dann wie ein Spielball oder eine lebendige Hoppsburg für die ca. 90 Kinder, wir spielten Fussball, Volleyball, bauten Sandburgen und Skulpturen, gruben die tiefsten Löcher, jagten Krebse, warfen uns in die erfrischenden Pazifikwellen oder liessen uns einfach mal die Mittagssonne auf die faule Haut brennen. In grossen Töpfen brachten wir immer das Mittagessen mit an den Strand und zum Nachtschisch gabs die leckersten Wassermelonen, die ich jemals gegessen hatte.

Um ca. 16 Uhr machten wir uns dann in der Regel mit mehreren Kombifahren auf den Rückweg zur Albergue wo zuerst die Kinder, danach das Auto mit dem Schlauch von Salzwasser und Sand befreit wurden.

Doch wenn es Abend wurde war es mit dem Spass und der Fröhlichkeit in Mollendo noch lange nicht vorbei. Am Strand schossen Diskotheken aus dem Boden, in den Parks präsentierten Artisten ihre Kunststücke, Händler boten einfach alles an, die Menschen schoben sich bis spät in die Nacht hinein durch die Strassen. Musik an jeder Ecke, die letzten drei Monate kam ich aus dem Salsa und Merengue tanzen gar nicht mehr heraus.

Jeden Sonntag fand am Strand ein sogenannter "Playasso" statt, ein riesiges Live-Konzert mit regionalen und nationalen Künstlern, das den ganzen Nachmittag bis in den späten Abend dauerte.

Im Februar begann auch die Zeit der Carnavales, die hier mit viel Musik, Fiesta, Wasser und Farbe begangen wird. Wann immer man auf der Strasse unterwegs war musste man aufpassen nicht von beliebigen fremden Leuten mit Wasserbomben, Sprayschaum oder Farben gebadet zu werden.



Zum Abschluss der Vacaciones Utiles hatten wir in der Albergue dann auch unsere Karnevalsfiesta. Wir tanzten die "Yuntsa", einen traditionellen Tanz um einen mit Luftballons, Luftschlangen und kleinen Geschenkchen geschmückten Baum herum, der am Ende zu Fall gebracht wird, führten einen Stierkampftanz auf, machten uns kräftig nass und bemalten uns von oben bis unten.

Ebenfalls im Februar hatten wir unser zweites Zwischenseminar in Lima. Es war schön mal wieder die ganze Voluntaryogruppe vereint zu treffen. Wir hatten eine



echt tolle Woche in Limas Ferienort San Bartolo, wo die deutsche Pfarrgemeinde ein Haus direkt am Strand besitzt. Wir hatten sehr viel zu reden, reflektieren, diskutieren und lernen, aber natürlich auch Zeit um die entspannte Strandatmosphäre zu genießen. An dieser Stelle muss ich jedoch anmerken, dass die Strände Limas bei weitem nicht an die von Mollendo herankommen!!!

Wie gesagt, liegen die Vacaciones Utiles, eine echt geniale Zeit, hinter uns und in der Albergue sind wir gerade mit aufräumen, putzen und vorbereiten beschäftigt, denn am 13. März soll nach fast drei Monaten Sommerferien die Schule wieder beginnen und die Albergue wieder mit Leben gefüllt werden.

Während ich hier so liege und schreibe und die fröhliche Musik von der Strasse höre kann ich mir nur schwer vorstellen, dass in einigen Wochen dieser gigantische Sommer endgültig vorbei sein wird, die Menschenmassen verschwinden und das kleine, ruhige Küstenstädtchen Mollendo aufs neue in seinen Winterschlaf versinken wird.

Zu meiner persönlichen Situation kann ich nur sagen, dass es mir hier sehr gut geht, sowohl in meiner Familie, bei der Arbeit, mit den Kindern und meinen Freunden. Obwohl ich meine Heimat natürlich nie vergesse und die Menschen dort vermisse, bin ich weit entfernt von Heimweh und fühle mich nach einem halben Jahr schon mehr peruanisch als deutsch. Aber immerhin bleibt mir ja noch ein halbes Jahr in diesem geheimnisvollen und wunderschönen Land, das ich in vollen Zügen genießen werde.

Euch im kalten Deutschland schicke ich ein paar Sommersonnenstrahlen und eine gute Portion peruanische Lebensfreude und Leichtigkeit und hoffe es geht euch allen gut!

Ganz liebe immernoch sommerliche Grüsse aus meinem Mollendo an euch alle,

Euer Benji